

Mitgliederzeitung
für die hwg
Hertener
Wohnstätten
Genossenschaft

- › Thema eins: Kleines Quartier, völlig neu
- › Mitarbeiter der hwg
- › Kreuzwort-Preisrätsel
- › Ratgeber Baumarkt: Nur nicht rot werden!
- › Mitgliederportrait
- › Soziale Beratung: Rechtliche Betreuung und Vorsorgevollmacht
- › Industriekultur: Zeche Ewald 1/2/7
- › Editorial

hwg
Hertener Wohnstätten Genossenschaft eG

»»» hallo: wie gehts?

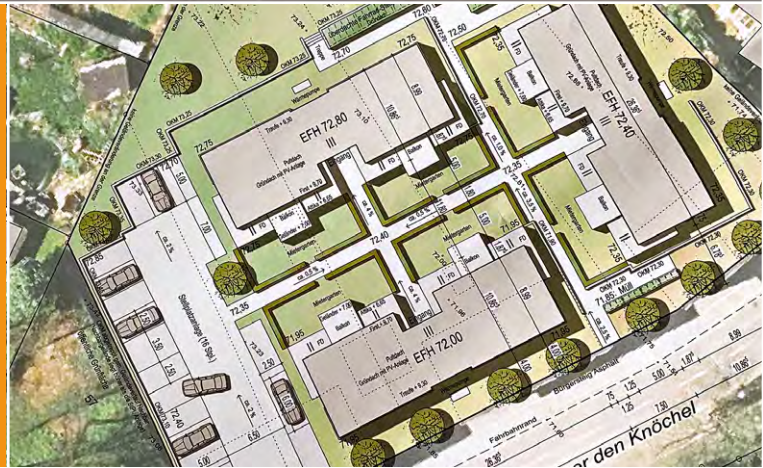
71





KLEINES QUARTIER, VÖLLIG NEU ...

WAS GERADE »ÜBER DEN KNÖCHEL
1, 3, 5, 7, 9 UND 11« ENTSTEHT.



Haben Sie noch das Bild der betagten hwg-Häuser entlang der Hertener Straße „Über den Knöchel“ vor Augen? In den 1920er-Jahren wurden die sechs Häuser mit jeweils zwei Wohnungen errichtet, sie hielten bis vor einigen Jahren einigermaßen durch und boten vielen Familien jahrzehntelang einen innenstadtnahen Wohnstandort mit Garten direkt hinter dem Haus. Sie gehörten zu den ältesten Gebäuden der hwg, entsprachen allerdings irgendwann nicht mehr den Standards – weder hinsichtlich der Ausstattung noch bezüglich der energetischen Anforderungen.



Schon vor vielen Jahren wurde an einen Neubau des kleinen Quartiers gedacht. Doch so etwas braucht eine längere Vorlaufzeit, das Projekt will kommuniziert werden und schließlich müssen 12 Mietparteien ausziehen und eine neue Bleibe finden. Nach und nach leerten sich die Häuser, teilweise konnten die Mitglieder in andere hwg-Wohnungen umziehen. Der Rückbau der Häuser und der verwilderten Gartenanlagen konnte im Januar 2025 starten. Im Oktober war dann Baubeginn für den ersten von drei Gebäuderiegeln, in denen 18 neue Wohneinheiten entstehen werden.

Das Architekturbüro Ebben und Knolle aus Hertens ist federführend für die Entwürfe der neuen Häuser. Allerdings sind die ursprünglichen Entwürfe in vielen Sitzungen zwischen der hwg und den Architekten hin- und hergegangen, um sie zu optimieren. „Wir haben großes Vertrauen in die Architekten, die viel im Bereich Wohnungsbau entwerfen und auch schon mehrfach für die hwg tätig geworden sind“, berichtet Vorstand André Wywiol. „Aber letztlich bringen wir alle unser Know-how und unsere Erfahrungen

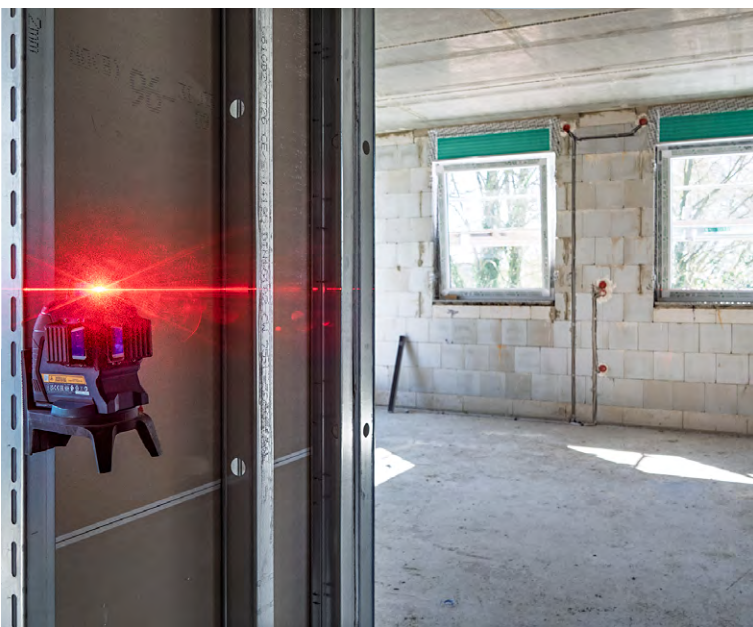
in die Qualifizierung der Entwürfe mit ein.“ In die Abstimmungsarbeiten ist auch der Aufsichtsrat mit einbezogen worden. „Für uns ist es wichtig, viele Perspektiven in die Gestaltung zeitgemäßer Wohnungen einzubeziehen, denn schließlich müssen wir möglichst viele Menschen ansprechen“, erzählt André Wywiol. Abstimmen, ergänzen, diskutieren, verändern – rund zehn Durchgänge hat dieses Verfahren gedauert. Ein langer Prozess, der aber zu Lösungen und einem Wohnangebot geführt hat, was sicherlich einige Jahrzehnte lang trägt. Und ein Diskurs, der für den Genossenschaftsgedanken der Mitbestimmung steht.

Bereits im Februar 2026 war der hintere Gebäuderiegel im Rohbau fertiggestellt worden, und der Bau der beiden weiteren Riegel konnte starten. Ein Blick auf die Pläne der Architekten: Parallel zu „Über den Knöchel“ entstehen die beiden größeren Blöcke, direkt an der Straße und nach hinten versetzt der zweite, schon im Rohbau vorhandene Block. Richtung Westen hin schließt ein kleinerer Riegel das Ensemble ab – eine Art ruhiger, grüner

Innenhof entsteht. Er wird aufgeteilt und den jeweiligen Wohnungen im Erdgeschoss als kleine Gärtchen zugeteilt. Alle drei Blöcke haben zwei Obergeschosse. Da es sich um Flachdächer handelt, werden die Dachwohnungen keine Schrägen haben.

Pro Block entstehen also sechs Wohnungen. In den baugleichen beiden großen Riegeln handelt es sich um jeweils vier Vierzimmer-Wohnungen von einer Größe von 97,3 Quadratmetern im Erdgeschoss und im 1. OG. Rund um den großen, offenen Küchen-, Ess- und Wohnbereich sind Terrasse bzw. Balkon, Schlaf- und Kinderzimmer angeordnet. Große Erschließungsflure entfallen damit. Lediglich ein kleiner Flur vermittelt zwischen Treppenhaus und Wohnung, von hier aus werden Bad und Vorratsraum erschlossen. Die beiden Dachgeschosswohnungen sind etwas kleiner, ihre Außenwand ist ein wenig nach hinten versetzt. Sie sind jeweils 68,33 Quadratmeter groß und verfügen über einen großzügigen Küchen-, Ess-, Wohnbereich und ein Schlafzimmer. Alle Wohnungen verfügen über Terrassen bzw. Balkone. Die Erdgeschosse erhalten noch ein Gärtchen dazu.

Die Treppenhäuser liegen in der Mitte der Blocks, die Wohnungen sind beidseitig gespiegelt angelegt. Die Eingänge liegen jeweils an den Außenseiten. Der Bereich zwischen den Häusern ist ausschließlich den Gärten vorbehalten.



Die Wohnungen im westlichen Gebäudeteil sind etwas kleiner, es handelt sich um 86,97 Quadratmeter große Dreizimmer-Wohnungen. Die Anordnung der Zimmer um einen großen Wohnbereich ist ähnlich wie in den größeren Blocks. 66,54 Quadratmeter groß sind hier die beiden Dachgeschosswohnungen, es handelt sich um Zweizimmerwohnungen.

Die Häuser sind zwar nicht voll unterkellert, aber jede Wohnung erhält einen Kellerraum, in dem eigene Anschlüsse für Waschmaschinen und Trockner installiert sind.

Der Vorteil der Flachdächer: Hier werden Photovoltaik-Anlagen installiert. „Wir planen zudem die Installation eines Speichers, um die gewonnene Energie auf dem Gelände zeitversetzt sinnvoll einsetzen zu können“, so André Wywiol. „Wir können damit die komplette Außenbeleuchtung der Anlage im Sommer und Herbst betreiben.“ Ansonsten wird die umweltfreundlich aus der Sonne gewonnene Energie für den Betrieb der Wärmepumpen zur Heizungs- und Warmwasserversorgung genutzt.

Im hinteren Geländebereich entsteht noch eine Grünfläche, die mit Obstbäumen bepflanzt wird.

Mit der Fertigstellung des gesamten Komplexes wird im Frühjahr/Sommer 2027 gerechnet, bis dahin laufen alle Bauarbeiten parallel. Die Baustelle ist sehr kompakt, zwischen den einzelnen Baukörpern wird in nächster Zeit auch weiter viel los sein. Das ist der Grund, weshalb sich erst ab dem nächsten Jahr Interessenten melden sollten, denn erst wenn alles fertiggestellt ist, können die Wohnungen angeboten werden.

Wir freuen uns jedenfalls, dass alles auf einem guten Weg ist. Vielleicht schauen Sie bei „Über den Knöchel“ vorbei, um die Baufortschritte zu verfolgen!



FÜR DIE TECHNIK:

PHILIPP HAHN IST NEU IM TEAM.



Es war das „sch“, das er aus Hessen mitbrachte und das sehr oft das „ch“ im dortigen Dialekt ersetzt. Da heißt es beispielsweise: „Isch libb disch“. Als Philipp Hahn in seiner neuen Grundschule in Gelsenkirchen ein Gedicht vorlesen musste, lachten die Mitschüler über seine Aussprache. Und er? Er lachte mit! Heute hört man nichts Hessisches mehr in seiner Aussprache, es hat sich einfach so ergeben im täglichen Umgang mit seinen neuen Freunden.

Seit dem 1.11.2025 arbeitet Philipp Hahn an der Seite von Joachim Ober im Bereich Technik. Ihn wird er eines Tages „beerben“. Er wird durch den langgedienten hwg-Mitarbeiter in die Abläufe und Projekte eingewiesen. Als Elektriker für Energie- und Gebäudetechnik bringt Philipp Hahn viel Erfahrung mit, um Reparaturbedarfe und Schäden einschätzen und beheben lassen zu können.

Seine frühe Kindheit verbrachte er in Bayern und im Spessart. Dass er mit seinen Eltern 2006 nach Gelsenkirchen kam, hat er seinem Vater zu verdanken und: Schalke 04! Der Vater führte eine Versicherungsagentur und hatte auch einen Draht zu der Versicherung, die damals Sponsor für Gelsenkirchens Fußballverein war.

Er war aber vor allen Dingen: ein treuer, begeisterter, engagierter Fan der Königsblauen! An so manchen Wochenenden machte sich die Familie auf den Weg, um ihre Mannschaft zu sehen und zu unterstützen. „Ich bin Schalker – durch und durch“, erzählt er. „Jedes Wochenende aufs Neue setze ich mein Nervenkostüm den Schalke-Spielen aus!“ Es muss sein, und er schätzt den Brückenbau-Effekt des Fußballs: Man kommt schnell mit anderen ins Gespräch.

Geholfen hat ihm das sicher auch bei seiner Ankunft in Gelsenkirchen. Noch nie hatte er in einer so großen, multikulturellen Stadt gewohnt! Er musste seine Freunde im Spessart zurücklassen, bekam aber durch das eigene Fußballspielen rasch Kontakte und fand neue Freunde. „Der Pott ist offen für alles“, lobt er seinen Wohnort. So mancher dauerhafte Kontakt hat sich aus der gemeinsamen Begeisterung für Schalke 04 ergeben.

Nach dem 10. Schuljahr startete er seine dreieinhalb-jährige Ausbildung. Als Experte für Elektroleitungen und Netzkabel arbeitete er anschließend im Kundendienst eines Unternehmens für Fehleranalyse und -behebung und war zuständig für eine Vielzahl öffentlicher Gebäude in Gelsenkirchen. Mit seinem Wechsel zur WISAG, einem großen Dienstleistungsunternehmen mit breitem Portfolio, reifte ein Plan in ihm: 2019 meldete er sich zusammen mit zwei Kollegen zur Meisterausbildung an. 2022 hatte er dann seinen Industriemeister in der Tasche. Nur leider gab es keine entsprechenden Aufstiegschancen bei dem Unternehmen. So war er offen für das Gespräch mit einem Headhunter, der ihn zur Harpener Versorgungstechnik vermittelte. Er kümmerte sich fortan u.a. um öffentliche Beleuchtung und Hausanschlüsse für den Hauptkunden, die Bochumer Stadtwerke. Er hatte Personalverantwortung und sehr viel Arbeit.

Ende 2022 wurde seine Tochter geboren, und sie wurde für ihn zur größten und wichtigsten Aufgabe seines Lebens. Er wollte für sie da sein – mehr als sein Vater für ihn, der oft aus beruflichen Gründen einfach nicht da war. Da kam ihm das Stellenangebot der hwg ganz gelegen. Allein durch die nur achtminütige Anfahrt zur Arbeit hat er viel Zeit gewonnen, die er in seine Familie investieren kann. Oder in den Sport oder in die Pflege von Freundschaften. „Ich bin hier bei der hwg sehr gut angekommen“, freut er sich, „das ist eine nette Truppe. Ich freue mich auf die koordinierende Rolle in dem Bereich Technik und Reparaturen“. Die Nähe zu Schalke ist natürlich die Krönung. Was glauben Sie, hat er nach der Geburt seiner Tochter gemacht? „Nachdem ich den Kreißaal verlassen hatte“, sagt er, „war meine erste Amtshandlung, meine Tochter bei Schalke anzumelden“.

Herzlich willkommen!

SIE ERREICHEN UNS AM TELEFON ODER GERNE AUCH PER E-MAIL:

Verena Awad (Zentrale, Reparaturannahme)...	1009-0	awad@hwg-herten.de
Patrick Dornstrey (Mitgliederbetreuung)	1009-12	dornstrey@hwg-herten.de
Thomas Walberg (Buchhaltung)	1009-13	walberg@hwg-herten.de
Silke Schacknat (Büro Geschäftsleitung)	1009-15	schacknat@hwg-herten.de
Benjamin Ehrenthaler (Vermietung, Abrechn.)	1009-16	ehrenthaler@hwg-herten.de
Stefan Gruner (Soziale Beratung).....	1009-17	gruner@hwg-herten.de
Joachim Ober (Technik)	1009-18	ober@hwg-herten.de
Andrea Winter (Mieterbetreuung).....	1009-19	winter@hwg-herten.de
Philipp Hahn (Technik)	1009-21	hahn@hwg-herten.de
Désirée Langer (hwg-Anteilsverwaltung)	1009-66	langer@hwg-herten.de

In dringenden Notfällen erreichen Sie uns natürlich auch außerhalb der Geschäftszeiten unter 089 250062025 rund um die Uhr.

ÖFFNUNGSZEITEN

Die Öffnungszeiten sind **Montag, Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr** sowie **Dienstag und Donnerstag zusätzlich von 14 bis 16 Uhr**. Für Mittwoch und Freitag bieten wir Termine nach **Vereinbarung** an.

Erscheinen Sie bitte möglichst nur einzeln, bzw. nur mit den für das Gespräch notwendig beteiligten Personen.

Im Internet finden Sie die hwg unter **www.hwg-herten.de**

UND WEITER GEHT'S AM RABENHORST!

Jetzt sind unsere Gebäude Rabenhorst 12 bis 16 an der Reihe. Hier sind umfangreiche Sanierungsmaßnahmen gestartet, die helfen, Energie zu sparen und die damit ein Beitrag zum günstigeren Heizen sind. Kernstück der energetischen Sanierung ist eine gute Wärmedämmung, die hier aufgebracht wird. Außerdem: Alle 18 Wohnungen bekommen ihren privaten kleinen Platz an der Sonne. Hier werden Vorstellbalkone installiert. Der Sommer kann kommen!

Die Gebäuderiegel Rabenhorst 18/20, 19/21 und 23/25 werden ebenfalls „bearbeitet“. Hier wird zunächst einmal die Kellerdecke von außen provisorisch gedämmt. Eine gute Energiesparmaßnahme für den Übergang bis zur Komplettsanierung!



INFOVERANSTALTUNGEN FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

Entlastung finden, Kraft behalten – das ist für pflegende Angehörige enorm wichtig. Pflege bedeutet oft: ständig mitdenken, organisieren, da sein, kaum zur Ruhe kommen. Wer pflegt, ist oft dauerhaft im Einsatz und stellt die eigenen Bedürfnisse hinten an. Entlastung ist jedoch so wichtig, um gesund zu bleiben, neue Energie zu sammeln und die Pflege dauerhaft gut zu begleiten. Welche Möglichkeiten es gibt, welche Leistungen und Angebote zum Beispiel über die Pflegeversicherung und unabhängig davon existieren, darüber bietet die Veranstaltung einen Überblick. Ebenso können individuelle Fragen beantwortet werden. Die Veranstaltung wird durchgeführt von Judith Haase von der AWO Beratungsstelle Pflege und Demenz. **Zeit und Ort: 24.06.2026 um 15 Uhr, Schulstr. 15/Goethegärten. – Bei Interesse melden Sie sich bitte bis zum 22.06.2026 bei Herrn Gruner an: gruner@hwg-herten.de oder: 02366 1009-17**



Judith Haase

Eine weitere Infoveranstaltung von Judith Haase, zum Thema **Menschen mit Demenz**, fokussiert die Veränderungen, die eine Demenzerkrankung mit sich bringt und über die Einschränkungen, die im Alltag entstehen. Es geht um praktische Tipps, wie Kommunikation besser gelingt, wie man mit typischen Verhaltensänderungen umgehen kann und welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt.

Zeit und Ort: 08.07.2026 um 15 Uhr, Schulstr. 15/Goethegärten – Bitte ebenso hierfür eine Anmeldung bis zum 06.07.2026 bei Herrn Gruner: gruner@hwg-herten.de oder 02366 1009-17

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung der HWG...

Unsere diesjährige Mitgliederversammlung wird voraussichtlich am 20. Mai 2026 um 18 Uhr in der Schwarzkaue Herten, Glückauf Ring 35, 45699 Herten, stattfinden. Für den offiziellen Termin und die endgültige Tagesordnung beachten Sie bitte die Tagespresse.

Die vorläufige Tagesordnung:

1. Verlesung der Niederschrift über Beschlüsse der Mitgliederversammlung vom 22.05.2025
2. Vorlage des Prüfungsberichtes des Verbandes der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen e.V. für das Geschäftsjahr 2024
3. Vorlage und Berichte zum Abschluss des Geschäftsjahres 2025
 - 3.1 Jahresabschluss
 - 3.2 Vorschlag zur Verteilung des Bilanzgewinns
 - 3.3 Bericht des Vorstandes und Stellungnahme des Aufsichtsrates hierzu
 - 3.4 Bericht des Aufsichtsrates
4. Beschlussfassungen zu den Vorlagen der TOP 3.1 u. 3.2
5. Beschlussfassung über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2025
 - 5.1 des Vorstandes
 - 5.2 des Aufsichtsrates
6. Beschlussfassung über die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern
7. Mitgliederehrung

Der Jahresabschluss 2025, der Lagebericht des Vorstandes und der Bericht des Aufsichtsrates für 2025 liegen ab dem 6. Mai 2026 in den Geschäftsräumen der hwg, Gartenstr. 49 in Herten zur Einsichtnahme aus.

REPARATURMELDUNGEN BITTE ...

... ab sofort nur an Frau Awad richten: Tel. 02366 1009-0 oder awad@hwg-herten.de. Sie nimmt die Meldungen entgegen und wird die weitere Bearbeitung organisieren.



HAUSTÜREN ERNEUERT

Das sieht jetzt wieder richtig schön aus an den Hauseingängen Reichenberger Straße 19 und 21, Elsa-Brändström-Straße 9 (oben), 11, 13 und über den Knöchel 69 bis 83. Die Haustüren sind fit gemacht worden für die nächsten Jahre!



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Wir freuen uns mit allen Geburtstagskindern und ihren Familien! Herzliche Glückwünsche zum Ehrentag!

LEIDER NICHT ZU RETTEN

Bedauerlicherweise mussten wir uns doch von dem Baum hinter der Kurt-Schumacher-Straße 32 trennen: Er war inzwischen bereits so weit durchgefällt, dass er zur Gefahrenabwehr gefällt werden musste.



Die neuen Preise für die richtigen Lösungen:

1. Preis: Ein Amazon Echo Dot Max (neueste Generation), Alexa-Lautsprecher mit raumfüllendem Klang und integriertem Smart-Home-Hub und Ständer mit USB-C-Ladeanschlüssen

2. Preis: Ein Gutschein über 30 Euro vom Rossmann Drogeriemarkt

Wir bitten alle Einsender, nicht nur die Lösungen, sondern auch Namen und Adresse bzw. Telefonnummer einzureichen. Das erleichtert die Benachrichtigung doch sehr.

Nachdruck	dt. Journalist (Claus)	Mais (botan.)	Klein-staat in den Pyrenäen	▽	▽	griechische Unheilsgöttin	▽	plötzlicher Einfall	wohl-tätig geben	bibli-scher Ort in Galiläa	Ort am Ijssel-Meer	karges Land am Tropenrand	▽	nordisches Göttergeschlecht	Groß-stadt in Bolivien	Pelzart
▷	▽	▽				Aus-sprache	▷		▽	▽	2	▽			▽	▽
						franz. Name von Genf		eben-erdig	▷	1						
Teil des Kameraobjektivs			amerika-nisches Wildschwein		Erinne-rung	▷								ein Erd-zeitalter		
Reform		Fremd-wortteil: vor	▷				Kose-name e. span. Königin	▷			Ölliefer-länder-verbund (Abk.)		stark metall-haltiges Mineral	▷		
▷							5	dt. Fürsten-ge-schlecht		Ort bei Eind-hoven	▷				4	Wochen-ende (engl.)
					beste dt. Schul-note		Fuchs-junges	▷					Luft-kissen im Auto		Abk.: Leinen	▽
Heidekraut	Redner-pult	Medizin, Heil-mittel		7. türk. Staats-präsident, † 2015	▷					Haupt-werk der Kabbala		Speise-fische	▷			
großer Waren-posten	▷	▷					Weis-sagung		Gleit-weg	▷						
				Winter-sport-gerät		Vorna-me von von Bis-marck	▷				süd-deutsch: Haus-flur				altchinese-sisches Gewicht (0,37 g)	
Kletter-papagei			fugen-loser Fuß-boden	▷							Fremd-wortteil: zwei	Initialen der Nannini		argen-t. Provinz-hptst. (Santa...)	▷	
Kreuzes-inschrift	▷				nord. Herrin des Meeres	▷				8	Steuern, Gebüh-ren	▷				
						griechische Götter-mutter		eilig	▷							
noch bevor		7	Gestalt bei Wagner		Tier-futter	▷				9						
Fenster-schutz	un-modern (engl.)	deut-scher Name Attilas	▷			3	chem. Zeichen für Hahnium		chem. Zeichen für Thulium	▽						
	▽															
ionische Insel		verbor-gene Kost-barkeit	▷													
▷							chem. Zeichen f. Molyb-dän	▷								

Wie immer winken attraktive Preise, unter anderem ein Amazon Echo Dot Max, Alexa-Lautsprecher mit raumfüllendem Klang, siehe auch Seite 6, unten.

Bitte senden Sie das Lösungswort bis zum 05.06.2026 an die hwg, Stichwort: Kreuzworträtsel, Gartenstr. 49, 45699 Herten – oder selbstverständlich gern auch als E-Mail: gruner@hwg-herten.de

Nicht teilnahmeberechtigt sind die Mitarbeiter der hwg und deren Angehörige. Der Rechtsweg sowie die Barauszahlung der Preise sind ausgeschlossen. Ihr Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

❖ DIE GEWINNER DES LETZTEN RÄTSELS

Auf dem Foto nach der Preisverleihung sehen Sie die Gewinner des 1. und des 2. Preises beim letzten Kreuzworträtsel, Agnes Georgiev und Roland Becker.

- 1. Preis: Agnes Georgiev
- 2. Preis: Roland Becker

:: DAS LÖSUNGSWORT IN AUSGABE 70 LAUTETE: MITEINANDER



NUR NICHT ROT WERDEN!

ZUM EINBAU VON KLEMMMARKISEN AUF DEM BALKON



Ein Balkon ist im Sommer schön, schnell draußen frühstücken oder den Abend ausklingen lassen. Ferien auf dem Balkon haben auch einige Vorteile, kein Warten am Flughafen, die Spritpreise können einem egal sein, und es brauchen keine Koffer gepackt zu werden, denn der Kleiderschrank ist nah. Die Klimaprognosen mit mehr Sonne und höheren Temperaturen sprechen ebenfalls für eine vermehrte Nutzung des Balkons. Obwohl: Zu viel Sonne ist bekanntermaßen auch nicht gut, wer will schon rot werden oder die Frühstücksbutter dahinschmelzen sehen? Die Konsequenz: Es muss eine Verschattung her. Die Montage von fest installierten Markisen kann aus grundsätzlichen Erwägungen leider nicht genehmigt werden.

Doch es gibt Alternativen: Neben den bereits gängigen Sonnenschirmen bieten sich Klemmmarkisen an. Diese sind mittlerweile in vielen Breiten, Farbigkeiten sowie Designs und unterschiedlichen Qualitäten verfügbar. Wie schon die Bezeichnung vermuten lässt, werden Klemmmarkisen mit senkrechten Stangen zwischen Balkonboden und Decke geklemmt. Von der Ausführung her sind es zumeist sogenannte Fallarmmarkisen. Sie bestehen aus einer Tuchwelle, einem Tuchbehang mit Fallrohr und zwei Armen als Ausleger. Beim Ausfahren mit der Kurbel werden die Arme und das im Tuch geführte Fallrohr durch Schwerkraft außen gezogen, wodurch das Tuch dann straff gehalten wird.

Vor dem Kauf sollte man klären, ob Boden und Decke zum Klemmen geeignet sind. Bei innenliegenden

Balkonen können auch Balkondecken von unten mit wärmeisoliert sein. Die Dämmung ist allerdings nicht für die Aufnahme von Punktlasten geeignet und würde einbrechen. Als Abhilfe kann man dort dann ggf. HPL-Platten ⑦ unterlegen, die die Last auf eine größere Fläche verteilen. Diese HPL-Platten sind nur 6 mm stark und wasserfest. Eine Platte pro Stütze von ca. 20 x 20 cm sollte ausreichen. Der örtliche Baumarkt hat sie zumeist im Zugschnitt vorrätig. Ist das geklärt, kann man im Baumarkt vor Ort oder online brauchbare Klemmarkisen erwerben; 2,5 Meter breite Klemmarkisen gibt es ab ca. 100 Euro. Die Montage ist denkbar einfach. – Mit der Aufbauanleitung vor Augen ① es ist ein bisschen wie mit „Malen nach Zahlen“ in 3D. Aufbauen sollte man auf jeden Fall mit zwei Personen.



Aufbau

Im ersten Schritt wird das Markisentuch ② vorbereitet. Dazu wird die dünne Kederstange in den oberen Saum des Tuches eingeschoben ③. Anschließend werden die einzelnen Teile des Fallrohrs miteinander verbunden und in den unteren, breiteren Saum eingeführt. So erhält das Tuch die nötige Stabilität.

Danach folgt der Zusammenbau der Tuchwelle ④. Diese besteht zumeist aus mehreren Elementen, die mit Verbindungsstücken ineinandergeschoben und fest verschraubt werden. Wichtig ist hierbei, dass alle Schrauben sorgfältig angezogen sind, damit die Konstruktion später sicher hält.

Ist die Tuchwelle ④ montiert, wird das Markisentuch gleichmäßig in die Nut eingezogen. Beim Einziehen darauf

achten, dass sich der „Waschzettel“ des Markisentuches nach dem späteren Aufwickeln auf der Innenseite befindet. Dabei auch die Montageseite der Kurbel (Vierkant an der Welle) beachten. Nach dem Einziehen sollte das Markisentuch straff sitzen, damit es sich später faltenfrei auf- und abrollen lässt. Das Tuch wird dann auf die Welle gewickelt.

Nun kann das Gestell gebaut werden. Die Verlängerungsrohre werden in die breiteren Standfußrohre geschoben und anschließend – zwischen Boden und Decke positioniert – auseinander gezogen, um die höchstmögliche gemeinsame Lochung zu ermitteln. Durch diese Löcher werden die beiden Rohre mit Schrauben verbunden. Mit dem anderen Stangenpaar verfährt man genauso. Auf die Standrohre werden die Fallarme montiert. Im nächsten Schritt werden die beiden Standrohre an die Welle geschraubt, dabei auf die richtige Richtung achten. Welle, Getriebe und Fallarme müssen nach außen zeigen. Nun kann das komplette Gestell positioniert werden, wobei es nicht zu weit außen stehen sollte; die Tuchrolle sollte noch etwas wettergeschützt unter der oberen Balkonplatte liegen. Stehen die beiden Standrohre ⑤ lotrecht, werden diese durch Drehen der Fußkappen fest eingespannt. Nun braucht man nur noch die Tuchwelle waagrecht ausrichten ⑥ und die beiden Fallarme an das Fallrohr im Markisentuch befestigen. Die Höhe der Fallarme ist dann so zu wählen, dass sich das Tuch komplett einwickeln lässt.

Abgewickelt ist es nun auf dem Balkon noch klimastressfreier und schöner!

Hinweise

Je nach Hersteller kann die Anleitung leicht unterschiedlich sein. Bitte beachten Sie die Montage- und Sicherheitshinweise, die dem gekauften Produkt beiliegen.

Klemmarkisen vertragen ausgefahren zumeist nur wenig Wind, bei 28 km/h ist Schluss. Daher sollte man sie bei böigem Wetter nicht unbeaufsichtigt lassen. Im Herbst ist dann auch eine Demontage ratsam, denn die feuchte Witterung setzt dem Tuch sehr zu; die Rohre sind oft aus einfach lackiertem Stahl, der auch von innen schnell durch Kondensatbildung rosten kann.

Zum Thema ausnahmsweise ein Lesetipp:

Jan Weilers Roman „Der Markisenmann“ ist wärmstens zu empfehlen. Spielt im vertrauten Ruhrgebiet, ist witzig, hat ebenso Tiefe – und mit einer Menge Markisen im 70er-Jahre Streifendesign zu tun, die es unter anderem gilt an den Mann (bzw. die Frau) zu bringen.

Echte Balkonliteratur!

Carpe diem: Die Mengelkamps entscheiden sich oft ganz spontan, einen Tages- oder Wochenendausflug zu unternehmen. Die Fotos auf dieser Seite entstanden auf Schloss Steinhausen im Wittener Muttental.



TROCKEN MUSS ES SEIN!

MICHAEL UND NADJA MENGELKAMP,
HWG-MITGLIEDER SEIT 2019



„Ich bin die Erste im Bällebad“ sagt Nadja Mengelkamp und beschreibt damit schon eine Menge über sich: Sie hat so viel Energie in sich, lässt das Kind in sich immer wieder mal „raus“, freut sich über unterschiedlichste Aktionen, kann den Moment genießen, lebt das Hier und Jetzt. Ganz klar. Und ganz ansteckend. „Mein Mann ist das Gegenteil von mir“, sagt sie. Ruhiger, bedachter, vielleicht sogar vernünftiger? Zumindest mit so einigen Ideen ... Es passt mit den beiden. Michael und Nadja Mengelkamp sind glücklich mit dem, was sie haben. „Für uns ist das Glas immer halb-voll“, fasst Nadja zusammen.

Sie trägt eine gesunde Bräune im Gesicht, ist gerade aus dem jährlichen Ägyptenurlaub zurückgekommen. Seit 20 Jahren sind beide immer im März über den Geburtstag von Michael in Ägypten, genießen das Licht, den Strand und das Meer. Mit einer unterwassertauglichen GoPro geht sie dort schnorcheln, in diesem Jahr an einem ungewöhnlich schönen Außenriff. Bei ihren Ausflügen hat sie zu ihrer Freude viele ihr bislang unbekannte prächtige Fische entdeckt.

Mit diesen Eindrücken sind beide zurückgekommen nach Waltrop, die Stadt, in der sie lange Zeit schon leben, in der sie aufgewachsen sind. Es gab nur kurze Stationen in Ickern oder Herne. Sie sind zurückgekommen zu Katze und Hund, die 14 Tage lang vom Nachbarn bzw. der

Schwägerin versorgt wurden. Beide Tiere sind gestandene Persönlichkeiten, beide sind über 10 Jahre alt. Katze Dédé ist mit dem Englischen Cockerspaniel Lemmy zusammen groß- und alt geworden, das Binnenverhältnis beider ist geklärt: Der Schlafplatz des einen Tieres tagsüber wird gegen Abend dem jeweils anderen Tier ohne Probleme überlassen. Dédé ist dabei offensichtlich Taktgeber, auch, weil Lemmy nicht mehr so gut sehen kann und an Hundedemenz leidet – oder auch nicht: „Im Moment glaubt er, dass er zwei Jahre alt ist und läuft jeder Hündin hinterher“, berichtet Nadja liebevoll über das haarige Familienmitglied. Als Lemmy mit sieben Monaten und vielen schlechten Erfahrungen zu ihnen kam, haben die Mengelkamps den Hund neu „aufgebaut“, haben ihn trainiert, ihm Angst genommen, Regeln beigebracht. „Ich kann den Lemmy lesen. Ich sehe schon morgens an der Fellstellung, ob das was wird an diesem Tag“, schmunzelt Nadja.

Seit 2019 leben Nadja und Michael in der hwg-Wohnung, sind vorher oft umgezogen, bis es dann in Waltrop klappte. Hier fühlen sie sich wohl: ruhige Wohnung, nette Nachbarn, Gemeinschaftsgarten. Nadja kannte genau diese Wohnung tatsächlich schon seit Jahren, ein Freund hatte sie vor 20 Jahren bewohnt.

Nadja ist 45 Jahre alt und hat in ihrem Leben schon viele Jobs gemacht: Zunächst hat sie Pädagogik und



Sozialwissenschaft studiert, sie hat im Einzelhandel, u.a. in einem Kiosk, gearbeitet, ist Taxi gefahren – immer in direktem und offenem Kontakt zu Menschen. Aktuell arbeitet sie in einem Callcenter. Michael ist 62 Jahre alt und hat eine Ausbildung im Bergbau gemacht.

Beide verbindet neben der positiven Einstellung zum Leben auch ein VW-Caddy, der vom Gebrauchs-PKW in ein Camping-Mobil verwandelt werden kann. Es war Michaels Idee, mit dem Caddy-Umbau viele neue Urlaubsziele zu erforschen und er hat sich damit einen Traum erfüllt. Er hat viel Zeit in die Recherche zu den Umbaumöglichkeiten gesteckt und viel Arbeit, um das Auto, das sie im letzten Jahr gekauft haben, so auszurüsten, dass es angenehm ist, darin zu übernachten und dass trotzdem alles hineinpasst – ohne das zulässige Gewicht zu überschreiten. In mühevoller Kleinarbeit haben sie Innenverkleidung und Außenfolierung angebracht, Einbauten und Ausstattung ausgesucht. Wenn sie auf Tour gehen, wird eine Box in den Wagen gehoben, die Schlaffläche ist und Stauraum bietet. Je nachdem wie lange sie bleiben, nehmen sie ein kleines (10 qm) oder ein großes (25 qm) Heckzelt mit, in dem sie am Tisch sitzen und kochen können. Es können auch noch ein Pavillon und ein Toilettenzelt aufgebaut werden. Eine Solarpaneele gibt es auch, Licht und Laptops werden so über eine leistungsstarke Powerbank mit Strom versorgt – sie sind nahezu autark! Praktisch: Wenn sie vom Platz aus mit dem Auto einen Ausflug machen wollen, wird einfach nur das Heckzelt vom Wagen abgetrennt und verschlossen.

Im letzten Jahr haben sie schon viel Erfahrung auf ersten Touren mit dem ausgestatteten Caddy machen können: Sie sind ein paarmal nach Holland gefahren, ans IJsselmeer, nach Deventer, nach Scheveningen. Teilweise haben sie auf Campingplätzen übernachtet, teilweise sind

Ein kleiner Herd, Gas, Wasser und Geschirr gehören neben einer ausklappbaren Schlaffläche und selbstaufblasende Luftmatratze zur Camping-Box, die in den Caddy hereingehoben und befestigt wird.

sie den Empfehlungen der App hinterland.camp gefolgt, wo sie jenseits des Campingrummels auf ruhigen, naturnahen Plätzen geblieben sind. Außerdem gut an dieser Art des Reisens: Hund Lemmy kann mitkommen! Ein großer Traum: Norwegen erkunden!! Ein kleiner Heizofen für das Zelt ist schon gefunden. Allerdings, besonders schön wäre es, wenns trocken bleibt.

Nadja und Michael sind Familienmenschen. Nadja telefoniert zwei- bis dreimal am Tag mit ihren Eltern in Castrop-Rauxel, besucht sie regelmäßig. Sie hat regen Kontakt zu ihrer Zwillingsschwester und den Brüdern in Henrichenburg und Hemer. Michael hat Kinder aus erster Ehe, die Enkel machen die Familie komplett! Nadja genießt die Nähe zur Familie. Sie genießt den Moment, in den sie voll eintaucht. „Ich liebe Feuerwerke, ich filme sie aber nicht mehr, denn ich will zuschauen, das Ganze in dem Augenblick erleben und mich später mit Freude daran erinnern können“, fasst sie entschlossen ihre Haltung zusammen.



Probleme mit Miete, Ämtern oder dem zu hohen Wannrand? Fragen zur Pflege oder anderen Themen? **Stefan Gruner**, Sozialarbeiter der hwg, hilft Ihnen: 02366/1009-17

Helga war 40, als bei ihr eine schwere Depression diagnostiziert wurde. Über Jahre hatte sich die Krankheit angebahnt, lange hatte sie sich nicht zum Arzt gewagt, dann aber brachte ihr Mann sie zu einem Spezialisten. Es folgte eine medikamentöse Behandlung, ein langer Aufenthalt in einer Reha-Klinik und schließlich eine sehr gute, mehrjährige Psychotherapie. Helga ging es wieder gut, sie konnte wieder arbeiten gehen. Einige Jahre später kam ihr Mann bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Sie war plötzlich allein, sie hatte keine Kinder, es gab viel zu regeln und ihre Depression war wieder da. Sie war völlig aus der Bahn geworfen, weder Einkäufe noch Überweisungen konnte sie noch erledigen

RECHTLICHE BETREUUNG UND VORSORGE- VOLLMACHT

INFORMATIONEN UND BEISPIELE ZUM BETREUNGSRECHT



Fallbeispiele dieser Art kommen immer wieder vor. Menschen kommen einfach nicht mehr allein zurecht und brauchen jemand, der sie zumindest eine Zeitlang unterstützt. Am besten ist es, wenn man für so eine Situation vorgesorgt hat.

Die Vorsorgevollmacht

So ist es empfehlenswert, beizeiten eine Vorsorgevollmacht aufzusetzen. Darin bestimmt man eine oder mehrere Vertrauenspersonen (Familienangehörige, Freunde), die Entscheidungen treffen können, wenn man selbst im Ernstfall – Unfall, Krankheit oder Alter – dazu nicht mehr in der Lage ist. Es ist eine privatrechtliche Vereinbarung, die ohne Ämter oder Gerichte geschlossen wird. Die Betreuungsbehörde der Stadt Herten kann dabei beraten. Die Vollmacht kann sich auf persönliche, finanzielle und gesundheitliche Angelegenheiten beziehen. Sie muss schriftlich verfasst sein, Datum und Unterschrift enthalten und kann jederzeit widerrufen werden. Eine notarielle oder öffentliche Beglaubigung durch die Betreuungsbehörde ist nicht notwendig, wird aber für Immobilienbesitzer*innen empfohlen. Es wird empfohlen, die Vertrauensperson bei der Bank gesondert zu bevollmächtigen.

Übrigens: Ehe- bzw. Lebenspartner haben nicht automatisch ein Vertretungsrecht, sondern nur ein Notvertretungsrecht für maximal sechs Monate – und das nur in medizinischen Notfällen.

Formulare für eine Vorsorgevollmacht erhält man kostenlos zum Download beim Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, im Rathaus Herten an der Infotheke, bei der Betreuungsbehörde sowie als Download über

die Homepage der Stadt. In diesem Zusammenhang wird empfohlen, eine gesonderte Patientenverfügung zu erstellen. Wichtig: Es sollte jemand Bescheid darüber wissen, wo diese beiden Verfügungen zu finden sind. Die bevollmächtigte Person benötigt das Original, um bei Bedarf handeln zu können.

Rechtliche Betreuung

Was aber, wenn keine Vorsorgevollmacht vorliegt? Dann kann eine rechtliche Betreuung bestellt werden, die in einem definierten Umfang unterstützen kann. Es handelt sich dabei um eine Unterstützungseinrichtung für Erwachsene, die aufgrund von körperlichen oder psychischen Erkrankungen oder Beeinträchtigungen nicht in der Lage sind, ihre rechtlichen Angelegenheiten selbstständig zu regeln.

Die Betreuungsbehörde der Stadt Herten ist erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um die rechtliche Betreuung und navigiert Betroffene durch das Verfahren. Ihre Aufgabe ist es, im Auftrag des Amtsgerichts Recklinghausen eine Sachverhaltsermittlung vorzunehmen und anschließend eine schriftliche Stellungnahme abzugeben. Es sollte für die Anregung der Betreuung ein ärztliches Attest vorliegen. Bei Bedarf wird das Gericht ein fachpsychiatrisches Gutachten anfordern.

Die Beantragung der rechtlichen Betreuung erfolgt durch die betroffene, volljährige Person selber oder Dritte, z.B. das Krankenhaus, beim Amtsgericht. Es kann direkt eine Betreuungsperson vorgeschlagen werden. Das Amtsgericht bestellt diese Person, nachdem die Betreuungsbehörde ihre Eignung geprüft hat. Steht niemand aus dem sozialen/familiären Umfeld zur Verfügung, schlägt die Betreuungsbehörde eine Berufs- oder Vereinsbetreuung vor.



Alle Schritte im Verfahren kommuniziert das Gericht transparent mit der betroffenen Person. Diese kann sich wiederum beschweren, wenn sie nicht einverstanden ist.

Wer kann rechtliche/r Betreuer/in sein?

Die Vorschläge machen der Betroffene, die Betreuungsbehörde oder weitere Personen. Es kann jemand aus der Familie oder dem Freundeskreis sein, die Betreuungsbehörde prüft die Eignung der Person, aber nur das Gericht kann den rechtlichen Betreuer bestellen. Er oder sie muss in der Lage sein, die Angelegenheiten des Betroffenen gut regeln zu können und sollte sich für dessen Wünsche und Interessen einsetzen. Es können auch mehrere Betreuer benannt werden, die sich um unterschiedliche Aufgabenkreise kümmern. Der Betreuer darf nichts ohne Absprache mit dem Betroffenen entscheiden, denn dessen Wunsch und Wille steht an erster Stelle. Es bedarf der ständigen Abstimmung, auch zwischen Gericht und Betreuer. Einige Angelegenheiten muss sich ein Betreuer zunächst vom Gericht genehmigen lassen, z.B. Kündigung der Wohnung. Nur in bestimmten, extremen Fällen kann der zu Betreuende nicht allein entscheiden, beispielweise wenn er krankheitsbedingt viel mehr Geld ausgeben möchte als er zur Verfügung hat und wenn das Gericht im Vorfeld einen Einwilligungsvorbehalt angeordnet hat.

Für wen kommt die rechtliche Betreuung in Frage?

Für Menschen ab 18 Jahren, die wichtige Sachen nicht selbst entscheiden oder regeln können. Zum Beispiel, wenn bei ihnen eine kognitive Einschränkung, eine Behinderung oder eine schwere Krankheit, Gedächtnisprobleme

oder eine psychische Krankheit vorliegt. Eine Suchterkrankung allein wird jedoch nicht zu einer rechtlichen Betreuung führen. Im Vorfeld kann aber auch abgeklärt werden, ob es Alternativen zur rechtlichen Betreuung gibt. Manchmal reicht es, dass eine soziale Einrichtung bestimmte Unterstützungsaufgaben übernehmen kann. Auch bei dieser Einordnung kann die Betreuungsbehörde helfen.

Übrigens:

Es hält sich hartnäckig das Gerücht, dass man bei der rechtlichen Betreuung „entmündigt“ wird. Dies ist seit dem Jahr 1992 nicht mehr der Fall. Bei der rechtlichen Betreuung handelt es sich um eine Unterstützung, bei der an erster Stelle der Wille und die Autonomie des zu Unterstützenden steht. Die betreute Person soll ausdrücklich – sofern möglich – ihre Belange im Rahmen ihrer Einschränkungen selber regeln können. Die rechtliche Betreuung wird maximal für sieben Jahre eingerichtet, dann spätestens wird der Sachverhalt neu geprüft.

Weitere Informationen:

Zur **Betreuungsgerichtshilfe**
der Stadt Herten



Informationsbroschüre
in einfacher Sprache





STÄNDIGER WANDEL: ZECH EWARD 1/2/7

Betritt man von der Ewaldstraße aus das Gelände der Zeche Ewald, geht es noch. Nähert man sich den alten Hallen, dem markanten Doppelbockgerüst über Schacht 7 und dem Malakoffturm, dann wandert der Kopf zwangsläufig in den Nacken. Es geht nicht anders, man muss fortwährend hochschauen zu diesen imposanten Bauwerken, die in den Himmel ragen und die das wahrscheinlich wichtigste Kapitel der Stadt Herten erzählen.



Erinnert sich noch jemand an die Geräusche, die auf der Zeche zur Zeit ihres Betriebes zu hören waren? Viele Hertener wissen das noch genau, sie wissen, welche Arbeitsprozesse hier abliefen, um die Kohle aus der Tiefe zu holen. Bis zu 4000 Bergleute arbeiteten auf Ewald. Heute stehen hier auf einem gepflegten Parkplatz Autos, zahlreiche Schilder weisen darauf hin, welches Unternehmen jetzt wo auf dem Gelände residiert. Die Lise-Meitner-Straße führt Richtung Süden durch das Gebäudeensemble hindurch und wird schließlich gesäumt von einer Vielzahl neuer Gewerbeansiedlungen. Seit der Stilllegung des Zechenbetriebes im Jahr 2000 hat sich hier nach und nach viel verändert. Ein Spaziergang lohnt sich.

Größte Bergbaustadt

870 Einwohner zählte Herten 1871. Um 1900 lebten fast 14mal so viele Menschen dort. Die Zeche Ewald hatte für das enorme Wachstum gesorgt.

1871 gründeten 21 Anteilseigner, darunter der Essener Unternehmer und Zechen-Namensgeber Ewald Hilger, das Bergwerk im Hertener Süden. 1872 wurde mit den Abteufarbeiten für Schacht 1 begonnen. Die Förderung startete 1877. Der 1888 abgeteufte Schacht 2 nahm 1892 die Förderung auf. Schacht 7, den der berühmte Zechenarchitekt Fritz Schupp entworfen hat, wurde ab 1955 zum Zentralschacht des Bergwerks. Die Stadt wuchs stetig, bis auf 70 647 Einwohner im Jahr 1975. Herten entwickelte sich zu einer der größten Bergbaustädte in Europa. Mit den vielen Krisen um die Kohle verlor die Stadt auch Einwohner. Am 28.04.2000 wurde der Betrieb auf Ewald eingestellt. Erste Aufräum- und Abbrucharbeiten wurden durchgeführt und die Planungen für Fläche und Gebäude begannen.

Neubeginn im Hintergrund

Schon vor der Stilllegung startete ein neu gegründetes Projektbüro – RAG Montan Immobilien (damals noch Montan-Grundstücksgesellschaft – MGG) und die Stadt Herten – mit den Planungen zur Entwicklung der Fläche. 2002 wurde in einer international besetzten Entwurfswerkstatt ein erstes städtebauliches Rahmenkonzept ermittelt: „Landschichten“ des Mailänder Architekten Cino Zucchi, des Kölner Martin Halfmann und der Hamburger Landschaftsplaner arbos sah einen neuen, hochwertigen Industriestandort vor. Dabei wurden dem historischen Baubestand einige prägende Landschaftsbereiche gegenübergestellt: Freiflächen, Promenaden und ein Wasserlauf.

Die Planung und Umsetzung erhielt beim Deutschen Landschaftsarchitekturpreis 2007 eine Würdigung. 2002 wurde der Abriss der Kohlenwäsche, der Förderbänder und der Kohlenbunker eingeleitet. Ein Zeitabschnitt, der für viele Hertener mit Sicherheit belastend war: Einige Wahr-

zeichen, an denen sich rund 130 Jahre lang die Identität Hertens festmachte, mussten weichen. Ein deutlicher Neuanfang für das Gelände war indes noch nicht erkennbar. So etwas braucht Zeit.

26 Jahre nach der Stilllegung

Es lohnt sich, das Ewald-Gelände von Zeit zu Zeit auf Veränderungen zu überprüfen, auch ein Blick auf die Rückseite Richtung Halde lohnt sich. Doch starten sollte man in der ehemaligen Lohn- und Lichthalle im Norden des Geländes. Dort befindet sich das RVR-Besucherzentrum Hoheward. Zeche Ewald ist nämlich einer der Ankerpunkte der Route der Industriekultur im Ruhrgebiet, und das Besucherzentrum hält zur Route, insbesondere auch zur Haldenlandschaft Hoheward Informationen bereit. In der interaktiven Ausstellung „Neue Horizonte – Auf den Spuren der Zeit“ werden die Themen Energie, Jahreszeiten, Planeten sowie Fakten zu dem auf der Halde Hoheward gelegenen Horizont-Observatorium und der Sonnenuhr erklärt.

Eines der ersten neugenenutzten Gebäude gleich nebenan war die ehemalige Heizzentrale der Zeche: 2009 eröffnete hier der RevuePalast Ruhr mit einer Showbühne und einem Theater für 290 Menschen – ein mutiger, beispielgebender Auftakt für eine Zukunftsgestaltung. Leider ist das Travestie-Theater aus Kostengründen mittlerweile in eine Halle am Revierpark Gysenberg in Herne gezogen.

Vor rund zehn Jahren starteten die Planungen und etwas später dann die Umbauarbeiten der historischen Gebäude durch eine Entwicklungsgesellschaft der Motorworld Group. Diese betreibt an neun Standorten in Deutschland, in Zürich und auf Mallorca Erlebnisswelten, in deren Mittelpunkt Oldtimer- und Sportwagen stehen, meist in histori-



schungsräume im Angebot. Auf der Rückseite der alten Gebäude soll die WM-Arena auf Ewald entstehen – ein großer Open-Air-Public-Viewing-Platz mit einer Bühne, für die ein Musik- und Comedy-Programm vorgesehen ist. Hier gibt es Platz für bis zu 6500 Zuschauer.

Erfolgreich vermarktet!

Bereits 2021 meldete die RAG Montan Immobilien, dass die 53 Hektar große Fläche der Zeche Ewald komplett vermarktet sei. Ihre Bilanz: Rund 1500 Arbeitsplätze sind auf dem ehemaligen Bergwerksareal entstanden. So hat sich das Wasserstoff-Kompetenzzentrum im nordöstlichen Teil des Geländes zu einem Projekt von internationalem Renommee entwickelt. In dem kommunalen Anwenderzentrum „H2Herten“ wird mit dem Projekt „Windstromelektrolyse“

Einladung zum Spaziergang

Eine Promenade führt schnurstracks zwischen den Halden über das Gelände und durch die historischen Gebäude, begleitet von einer Wasserachse. Hier wird das Regenwasser der Flächen gesammelt und zur Versickerung gebracht. Um „Ewald aktuell“ einmal ganz in Ruhe an sich vorbeiziehen zu lassen, lohnt sich ein Spaziergang auf der Promenade.



schon Gebäuden und in Verbindung mit Events. So ist in der Maschinenhalle Nord ein Restaurant, die „Foodgarage Moto 59“ eingezogen, in dessen Entree stehen alte Motorradschätzchen. Die Maschinenhalle Süd, die alte Heizzentrale, die ehemalige Schwarzkaue und das Magazin sind für Events hergerichtet, wobei der Charakter der alten Gebäude erhalten ist. 200 bis 600 Menschen finden hier Platz. Zusätzlich sind noch die Untertagebar und Bespre-

unter anderem die Gewinnung von so genanntem „grünen Wasserstoff“ möglich. Seit rund vier Jahren betreibt zudem der US-amerikanische Brennstoffzellenproduzent Cummins Inc. auf Ewald eine neue Entwicklungs- und Produktionsstätte für die erste Serienfertigung emissionsfreier Antriebssysteme. Ein Standort für neue Technologien ist entstanden! Viele weitere Unternehmen, u.a. der Fachsoftware-Hersteller Prosoz haben sich auf Ewald niedergelassen.

VON ANDRÉ WYWIOL

EIN STÜCKCHEN HEIMAT

Einmal Ruhrgebiet – immer Ruhrgebiet. Oder? Wer in Hertener oder Waltrop geboren ist, bleibt oftmals sein ganzes Leben lang dem Standort, dem „Revier“ treu. So zumindest erlebe ich es bei vielen Menschen, die ich kenne oder hier im Ruhrgebiet kennenlerne. Sie sind heimatverbunden. Aber ist es tatsächlich so, dass Menschen heute noch Heimatverbundenheit empfinden? In diesen Zeiten höchster Mobilität?

In einer Studie für das Bundesinnenministerium wurde untersucht, wie heimatverbunden Menschen heute sind. Auf einer 100-Punkte-Skala liegt diese bei knapp 72 Punkten. Geborgenheit, Identifikation, soziale Verwurzelung machen unter anderem die Heimatverbundenheit aus. Wer sich seiner Heimat nah fühlt, empfindet mehr Glück und Lebenszufriedenheit. Das Forschungsteam stellte zudem fest, dass Heimatverbundenheit den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt und mit höherem Wohlbefinden der Menschen einhergeht.

Was gehört für Sie zum Heimatgefühl dazu? Wahrscheinlich denken Sie dabei auch an nette Menschen, die Sie umgeben. Freunde, Familie, Nachbarn – sie alle sind doch wesentlich für das Gefühl einer tiefen Verwurzelung. Oder anders: Ein Ort des Rückzugs, der Ruhe, der Vertrautheit in einer herausfordernden Welt wird wichtig. Ein Ort, an dem man gut leben und wohnen kann.

Einen neuen Wohnort haben wir als hwg gerade in Arbeit: 18 Wohnungen entstehen derzeit an der Straße „Über den Knöchel“. Wie das neue, kleine Quartier aussehen wird, können Sie in diesem Heft lesen. Es wird allerdings noch etwas dauern, bis alles fertig ist und wir Interessenten über dieses mögliche neue Stückchen Heimat informieren können.

Vielleicht ist Heimat heute nicht mehr unbedingt der Geburtsort, also kein starrer Ort, sondern eher ein Gefühl der Verbundenheit mit Ort und Menschen. Ein Ort, an dem man „vor Anker“ gehen möchte, der in jedem Fall positiv konnotiert ist. Die Menschen sind heute noch heimatverbunden, aber die Form dieser Verbundenheit ist flexibler und individueller als früher. Und so freuen wir uns jedenfalls auf unsere neuen Häuser in der alten Heimat!



BEIM »»HALLO: WIE GEHTS? AUF DER TITELSEITE: KATJA GÖRING, HWG-MITGLIED SEIT 2024, UND TOCHTER LUISA, IN DER BEETHOVEN-STRASSE.

IMPRESSUM

»» hallo: wie gehts?
Mitgliederzeitung der hwg
Hertener Wohnstätten
Genossenschaft eG
Ausgabe 71 – April '26

Herausgeber: hwg
Hertener Wohnstätten
Genossenschaft eG
Gartenstraße 49, 45699 Hertener
Telefon 02366/1009-0

Redaktion: André Wywiol (V.i.S.d.P.)

Texte: Anette Kolkau
Uwe Seifert (Ratgeber Baumarkt)

Graf. Konzept und Layout: Agentur an der Ruhr,
Uwe Seifert und Partner
www.agentur-an-der-ruhr.de

Fotos und Quellen: Anette Kolkau [S. 2]
Sue Winston/unsplash [S.6]
Stefan Gruner [S. 6, 7]
monkeybusinessimages/iStock [S. 13]
Uwe Seifert

Alle Angaben zu Terminen und weitere Informationen sind gewissenhaft recherchiert. Aus rechtlichen Gründen sind diese Angaben jedoch ohne Gewähr.